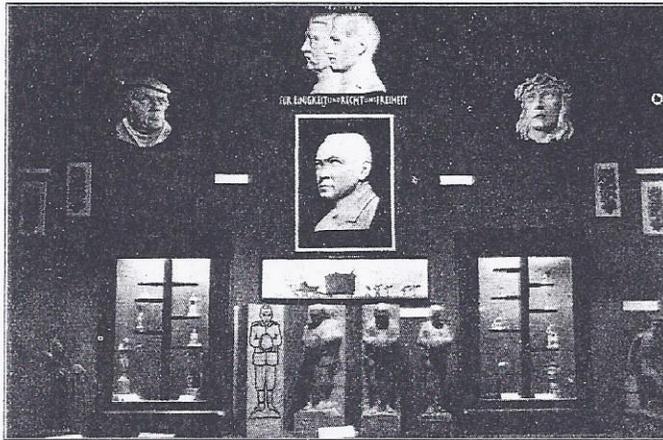


Unter Leuchtern, zwischen Pyramiden und Weihnachtsbergen.

Die Ausstellung des Krippenvereins Sehma hat alserste ihrer Art den Vorzug, unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters von Sachsen zu stehen, eine Auszeichnung, die der jahrzehntelange Fleiß und das unermüdlige, ernste Streben der Mitglieder voll und ganz verdient haben. Eine im ersten Augenblick verwirrende Fülle von Ausstellungsgegenständen, die den großen Saal des Erbgerichtes bis auf den letzten Platz belegen, gliedert sich bei näherem Hinsehen durchaus organisch. Sehr begrüßenswert ist die Darstellung der historischen Entwicklung der Pyramiden, die von der einfachen, altherwürdigen Vierstapfpyramide an gezeigt wird bis zu den prachtvollen, reichgegliederten Konstruktionen, zu denen ihr Schöpfer die Zeichnung selbst anfertigte, um dann mit stets von neuem bewundernswürdiger und nie erlahmender Ausdauer die technische Vollendung auszuführen und wenn er auch 2000 und mehr Arbeitsstunden daran setzen mußte, in anderen Worten ausgedrückt: ein Jahr und länger in 8 stündiger Arbeitszeit an einem Werk geschafft haben würde, das er z. T. in jahrelanger Arbeit in seinen Ruhestunden vollbracht hat. Und wir glauben



Eine Ausstellung für sich ist die Schau von Otto Brelschneider, Sehma. Meister Beyers ausgereifte Kunst offenbart sich sowohl in Relieifarbeiten als auch in Figuren. Allgemein interessiert der Werdegang einer Schnitzerei, die in der Holzplastik „Helm ab zum Gebe!“ die Arbeit des Schnitzers zeigt und anschaulich werden läßt, wie aus dem Holzkloß nach und nach die wohlproportionierte Figur entleht.

es ihm, daß er dann an seinem Werk hängt und es ihm für keinen Preis feil ist. — Wir verstehen deshalb auch Max Höll, dessen geschnitzter Bergmann Reichsstatthalter Rutschmann, und Walter Herles, dessen geschnitzter Hirsch Innenminister Dr. Fritsch vom Schnitzverein in Verehrung gewidmet wurden, daß sie bei aller Freude über den Erfolg ihrer Kunst dennoch Schmerz empfanden, sich von ihrer Schöpfung trennen zu müssen. Es hängt Herzblut daran. Wir wissen aber auch, daß die Empfänger dieser Gaben einer wahren Volkskunst als volksverbundene Führer den inneren Wert einer solchen

eingefangen, die Ausdruck gefunden hat in plastischem Schaffen. Seelisch-rassige Werte sind es, die uns auf Schritt und Tritt entgegenkommen.

Wohin der Blick auch trifft, er sieht Heimatverbundenes, nicht zuletzt auch an der Decke, von der herab die alten und neuen Leuchter schimmern. Einer ist darunter, der über 200 Jahre alt ist und uns den Weg durch Generationen hindurch zurückweist. Schon um 1700 jagten unsere Ahnen im tiefverschneiten Schmatat und schufen ein Kunstwerk, das heute noch Beispiel ist. Welch' eine Fülle Geschichte liegt zwischen ihnen und uns. Und der Kern blieb. Wir alle tragen die Erbmasse unserer Altvordern in uns und haben dafür einzustehen, daß wir alles Edle und Gute unseren Kindern für kommende Generationen weitergeben. Die Sehmaer Jugend bastelt natürlich auch schon. Hier geht eine Saat auf, die noch reiche Frucht zu tragen verspricht.

In ihrer ganzen Anlage und in allen Einzelheiten zeigt diese Ausstellung, daß der Krippenverein Sehma unter Führung von Kurt Riegel seinen Weg zielbewußt weitergehen wird. Dazu ein herzliches Glückauf! W.T.

Bild links: Daß die Kunst des Balleins lokalhistorisch wertvolle Werke schafft, beweisen die beiden Nachbildungen der alten und neuen Sehmaer Kirche, die in naturgetreuer Wiedergabe von Friedrich Ploß, bez. Richard Stephan ausgeführt worden sind.

Bild rechts: Erzgebirgischen Humor vermittelt diese lustige und zugleich leckere Pyramide von Kurt Riegel, Sehma, der einen originellen Einfall in die Tat umsetzte und sein kleines Kunstwerk aus Semmeln, Zöpfchen, Kuchen und tonigem Backwerk herstellte. Sogar die Flügel bestehen aus zünftigen Material, aus Waffelblättern.



Arbeit richtig einschätzen können.

Immer wieder stehen wir in stiller Andacht vor den Weihnachtsbergen, in denen sich das ganze Gemüt seines Erbauers spiegelt. Wir sehen darin den Werdegang seines Mühsens von der ersten noch ungelenteten Figur an bis zur immer reifer werdenden Gestaltung und freuen uns mit ihm, wenn ihm Proportionen, Ausdruck und Faltenwurf besser gelangen, wenn er seinem mechanischen Berg eine neue Bereicherung geben — neue originelle Einfälle — einbauen konnte. Wir möchten ihnen allen die Hand drücken, diesen prächtigen Menschen und verlässlichen Volksgenossen. Hier im Saal ist die verkörperte Volksseele

